

Botrychium Lunaria. Mondraute. Einst zauberberühmt. War für die Alchimisten eine Gold- und Silberquelle. „Ankerkraut“ und „Beseichkraut“ in Oberösterreich. Gibt gute Milch, weswegen es mit dem Spruche:

Grüss dich Gott, Ankerkraut,
Ich brock' dich ab und trag' dich z'Haus,
Wirf bei mein Kühl fingerdick auf!

abgepflückt wird. Dagegen glauben die Salzburger Aelpler, dass Kühe, welche von *Botrychium* fressen, weniger Milch geben, an der Milch abnehmen, „sich beseichen“. In den niederösterreichischen Voralpen heisst die Pflanze Petersschlüssel, der alte Bock verzeichnet: St. Walpurgiskraut.

* * *

Bryonia dioica und *alba*. Zaunrübe. Die an Hecken und Zäunen kletternde Giftpflanze hat mächtige Rübenwurzeln, die im Volksmunde als Körcheswurz bekannt und wegen ihrer vermeintlichen Zauberkräfte gerühmt waren. Stücke der Wurzel legen die Dorfmadchen in manchen Gegenden noch jetzt, bevor sie zum Tanz gehen, in die Schuhe und sprechen dazu die Formel:

Körcheswurzeln in meinem Schuh',
Ihr Junggesellen, lauft mir zu!

Bei den galizischen Ruthenen: „Perestup.“ Gilt als Zauberpflanze, die der Bauer nicht zu berühren wagt, auch wenn sie ihm die Culturen erdrückt. Als der echte Alraun (cf. *Mandragora officinalis*) der Mittelmeerländer noch im Schwange war und dessen die Gestalt eines kleinen Männchens bald durch natürlichen Zufall, bald nach Hilfe mit einem Schnitzmesser nachahmenden Wurzeln mit Gold aufgewogen wurden, fälschte man die gleich Heiligthümern gehüteten Alraunlein (auch Heck- und Geldmännchen genannt) mit Figürchen, die man aus den Wurzeln der heimischen Zaunrübe fertigte.

* * *

Caltha palustris. Sumpfdotterblume. Am St. Georgstage werden von den galizischen Ruthenen den Kühen Kränze von *Caltha* um die Hörner gewunden und dann, zerhackt, unter das Futter gemischt. Die Hexen können dann den Thieren im nächsten Jahre die Milch nicht nehmen.

* * *